

Wallbach

Aufgrund seiner zentralen Lage wurde Wallbach beim Zusammenschluß der verschiedenen Ortsteile zur Gemeinde Hünstetten Sitz der Verwaltung. Eine Entscheidung, die dem Ortsteil über rund zwanzig Jahre eigentlich keine besonderen Vorteile brachte, wenn man einmal von der Nähe zum Bürgermeister und dem kurzen Weg zur Behörde absah. Andere Ortsteile hatten längst ihre Sporthalle und ihr Dorfgemeinschaftshaus und Wallbach mußte sich mit einem Notbehelf unter dem Fertigteilbau der Verwaltung begnügen. Aber jetzt hat die Gemeinde ein angemessenes Rathaus und Wallbach eine passende Halle.

Begnügen mußte man sich aber auch schon in geschichtlicher Zeit, denn die, dem Hl. Valentin geweihte, Kapelle in der Dorfmitte wurde schon im Jahre 1425 geweiht, einen eigenen Pfarrer hat Wallbach aber nie gehabt.

Achthundertachtundachtzig?

Aber wann ist Wallbach denn nun entstanden? Zunächst weisen die nahen Hügelgräber, wie bei einigen anderen Ortsteilen auf eine frühe Besiedlung schon vor der Jahrtausendwende hin. Da die alte Bubenheimer Straße direkt an der heutigen Ortslage vorbeiführte, also unterhalb des Höhenkamms, dürften auch in der nachrömischen Zeit hier schon Ansiedlungen gewesen sein. In der früheren Geschichtsschreibung wurde die erste urkundliche Erwähnung auf das Jahr 888 festgelegt. Eine Schnapszahl mit der man im Jahre 1999 das 1111 Jahr des nachweisbaren Bestehens feiern könnte. Aber mit eben dieser Nachweisbarkeit hapert es ein wenig. Denn die schöne Geschichte von Graf Hermann, dessen Besitzungen "Wahalebach" und "Horoe" im Jahre 888 durch Richterspruch dem Reich verfielen und dann 909 vom edlen König Ludwig an das Kloster Bleidenstadt verschenkt wurden, läßt sich durch kein Dokument beweisen. Urheber der Darstellung ist der Geschichtsschreiber des Rheingrafen G. F. Schott aus Kirn, der sie Ende des 18. Jahrhunderts in einer Gesamtgeschichte der näheren Heimat aufgeschrieben hat. Nun könnten ihm zu jener Zeit noch Dokumente verfügbar gewesen sein, die heute abhanden gekommen sind, aber da er in anderen Fällen nachweisbare Fehler gemacht hat, trauen ihm die Geschichts- und Heimatforscher auch bei der Legende vom Grafen Hermann nicht.



Das neue Rathaus:

Im Zentrum Wallbachs, das Zentrum Hünstettens

Schade, die 1111 Jahrfeier wäre ein besonders interessantes Fest gewesen.

Walle Wasser, walle

Halten wir uns also an das Nachweisbare, an die erste Erwähnung in einer Urkunde aus dem Jahre 1363, in der ein Claiß von Wallebach und seine Frau Metze von der Priorin und dem Konvent zu Walsdorf ein Hofgut in Fackenhofen pachten. 1392 heißt es dann schon Walbach, um 1400 Walibach, im 15. Jahrhundert Wallenbach und um 1650 Walpach. Keine allzu großen Abweichungen also im Laufe der Jahrhunderte und auch eine klare Definition der Herkunft des Ortsnamens aus dem Mittelhochdeutschen "wal" = aufwallen, was auf ein munteres Sprudeln des Wallbachs in den vergangenen Jahrhunderten hindeutet. Etwas, das man ihm heute nicht mehr ganz abnimmt, was aber durch die Taleinschnitte, die er sich in die umgebenden Hügel gegraben hat, durchaus glaubhaft wird.

„Der Erzbischof in Wallbach“

Über die Jahrhunderte gehörte Wallbach zum Gericht Bleidenstadt und kirchlich zur Diözese Trier, im unmittelbaren kirchlichen Alltag aber zu Strinz Trinitatis. So hatten auch in Wallbach neben dem Kloster Bleidenstadt und später Nassau, im Mittelalter Güter und Gerechtsame die von Frauenstein, die Köth von Limburg, von Sonnenberg, von Lindau, sowie die Spechte von Bubenheim. Die Bubenheimer hatten noch 1710 hier Besitzansprüche.



Wallbachs Schulkinder



So vornehm war man in Wallbach vor über 70 Jahren



«Kabale und Liebe»
Klassisches Theater auf dem Dorfe

Ein Wallbacher kennt
keinen Schmerz

**Liste der Haushaltungsvorstände von Wallbach anno 1566
mit Angaben über deren Pferde, teils auch ihrer Profession**

„Hellwigs Lorentz Kuhuirdt
Scherers Eiden Jacob - 1 Pferd
Namelhens Cathrein Wittfrau
Zullers Tyll Wittfrau
Zartes Adam ein Gerichtsmann - 1 Pferd
Borck Petter
Ameß Eva eine Wittfrau
Ameß Hansen Conradt - 1 Pferd
Wendels Johann - 1 Pferd
Theyßhenn Petter - 1 Pferd
Ackerhenn Stubenhiger ufm Schloß
Scherers Thomas - 1 Pferd

Claus Weinbrenner - 1 Pferd
Benders Wernner - 1 Pferd
Sun Gutta und ir Tochter Margaretha, zwo
Wittfrauen sindt in einem Hauß beyeinander
Der Jung Wars Hanns - 1 Pferd
Prims Petter ein Steinsetzer - 1 Pferd
Ackerhenns Hans - 1 Pferd
Christmanshenn Hans Widtmann
Hartzen Hanns
Bardts Henn
Philips Leinwöbber
Summa: 22 Familien, 11 Pferde"

Der lange Weg zur Kirche

Bis zum Jahre 1609 mußten die Wallbacher aber dennoch zum sonntäglichen Gottesdienst nach Strinz Trinitatis, zeitweise wohl auch in die Hühnerkirche gehen, denn in ihrer eigenen Kapelle wurde nur höchst selten eine Messe durch den Strinzer Kaplan gehalten. Erst ab 1609 durften sie die Kirche in Limbach besuchen. Trauerfeiern und Hochzeiten fanden aber schon vorher in der Wallbacher Kapelle statt. Für die Betreuung durch Strinz mußten die Wallbacher natürlich Abgaben bezahlen, gleichzeitig aber auch ihre rum mußte einen Gulden zahlen, weil sie ihn zuvor „provociret“. Bei einem so langen Kirchweg gab es eben reichlich Zeit zum Meinungs-

eigene Kirche unterhalten. Da war es nicht ganz einfach, die nötigen Gelder aufzutreiben. Kein Wunder, daß die Gemeinde gegen ihren Mitbürger Christoph Rael auf Zahlung der 10 Gulden klagte, die er als Beisteuer versprochen hatte. Die Steuern einzutreiben war also auch in früheren Jahrhunderten nicht immer einfach; und ganz friedlich ging es wohl auch nicht zu, denn im Jahre 1750 wurde der Johann Heinrich Conradi von Wallbach mit 3 Gulden Strafe belegt, weil er auf dem Kirchweg nach Strinz der Anna Eva Wagnerin „ins Auge geschlagen“, sie wieder austausch, und die Obrigkeit zog schon damals ihren Nutzen aus derlei Vorfällen.

Die Kapelle in ihrer heutigen Form wurde wohl 1753 errichtet, enthält aber wichtige Teile des ursprünglichen Gebäudes.

Das Geschenk der Herzogin von Luxemburg

Ein Harmonium bekam sie durch eine Stiftung in „Allerhöchstem Auftrage Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Adelheid“ anlässlich des goldenen Hochzeitstages der Königlichen Hoheiten am 23. April 1901, nicht zuletzt aufgrund eines herzerweichenden Bittbriefes. Freude und Dankbarkeit zeigten sich in einer weihevollen Feier in dem reich mit Kränzen geschmückten Kirchlein und durch die große Besucherzahl. „Der Tag der Goldenen Hochzeit wird der Gemeinde Wallbach unvergeßlich bleiben“, meinte damals die Zeitschrift "Nasso-via".

Endlich auch die eigene Schule

Ein anderes bedeutendes Ereignis war die Einweihung des neu erbauten Schulhauses am 28. August 1883. Seit 1562 mußten die Kinder

nach Strinz, seit 1781 nach Limbach zur Schule gehen. 1881 trennte man sich von der Schule in Limbach und unterrichtete zunächst im Fuld'schen Haus, das zu diesem Zwecke von der Gemeinde gekauft, aber dann von den Schulbehörden nicht für tauglich befunden wurde. So entschloß man sich zum Neubau auf der Ostseite des Dorfes und feierte am oben genannten Tag die Einweihung. Alle Häuser Wallbachs waren festlich geschmückt, und ein Festzug bewegte sich zum Geläut der Kirchenglocken (eine wurde im I. Weltkrieg beschlagnahmt, die andere zersprang am 17. Januar 1918, beide wurden im Juli 1918 durch Stahlglocken ersetzt) nach dem neuen Schulhaus. Hier hielt Schulinspector Dekan Wißmann von Kettenbach eine „von Herzen kommende und zu Herzen gehende“ Rede, auch Pfarrer Wagner sprach und der Gesangverein „verschönte das Fest durch Vortrag einer Motette“. Eine Stätte wahrer Geistes- und Herzensbildung sollte die neue Schule sein. Gekostet hat sie übrigens die stolze Summe von 8.600.-- Mark!



*Die Kirche zu Wallbach
im Winter*